

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
zu Beginn dieses Jahres konnten wir am Seminar für Volkskunde ein doppeltes Jubiläum feiern: Frau Professor Heidi Rosenbaum ist nun seit zehn Jahren an unserem Institut tätig und feierte im Januar ihren 60. Geburtstag. Dies nahmen wir zum Anlass, das vorliegende Heft unter das Thema ihres Fachgebiets Kindheits- und Familienforschung zu stellen, und haben Kolleginnen, Kollegen und sie selbst um Beiträge gebeten.

Der Beitrag von Imbke Behnken zu wissenschaftlichen Elterntagebüchern ist der Festvortrag der kleinen Institutsfeier, die wir zu Heidi Rosenbaums Geburtstag veranstaltet haben. Der Aufsatz von Wiebke Brunßen und Ulla Nitsch führt durch eine Ausstellung, die die Schulgeschichtliche Sammlung Bremen zum Thema Kindheit in der Nazizeit gestaltet hat und über die die beiden Initiatorinnen in unserem Instituts-kolloquium berichtet haben.

In den Kurzbeiträgen gibt Heidi Rosenbaum einen Überblick über die volks-

kundliche Kindheitsforschung und Jürgen Schlumbohm schließlich greift das Thema historische Familienforschung am Beispiel der Überlebensstrategien von Familienhaushalten auf.

Neu in diesem Heft ist die Seite zwei mit Kurzmeldungen, die in unserem Fachkontext interessant sind.

Und noch eine Neuigkeit möchten wir Ihnen nicht vorenthalten: Nach einem diskussionsreichen Wintersemester mit Gastvorträgen aus dem In- und Ausland zum Fachverständnis und einem entsprechenden Namen haben wir das Seminar für Volkskunde in Institut für Kulturanthropologie/ Europäische Ethnologie umbenannt. Die Gastvorträge und Diskussionen mit unseren Gästen werden als Sonderband der Schriftenreihe in diesem Sommer erscheinen.

Wir möchten auch dieses Mal darauf hinweisen, dass wir an Ihrer Mitarbeit interessiert sind, und würden uns über Rezensionen aus dem Kreis unserer Leserinnen und Leser freuen.

Tatjana Eggeling